

Die Gestaltung des Sozialen im demografischen Wandel

**Herausforderungen und Perspektiven
in einer alternden Gesellschaft**

Die Gestaltung des Sozialen im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven in einer alternden Gesellschaft

Thematische Aspekte

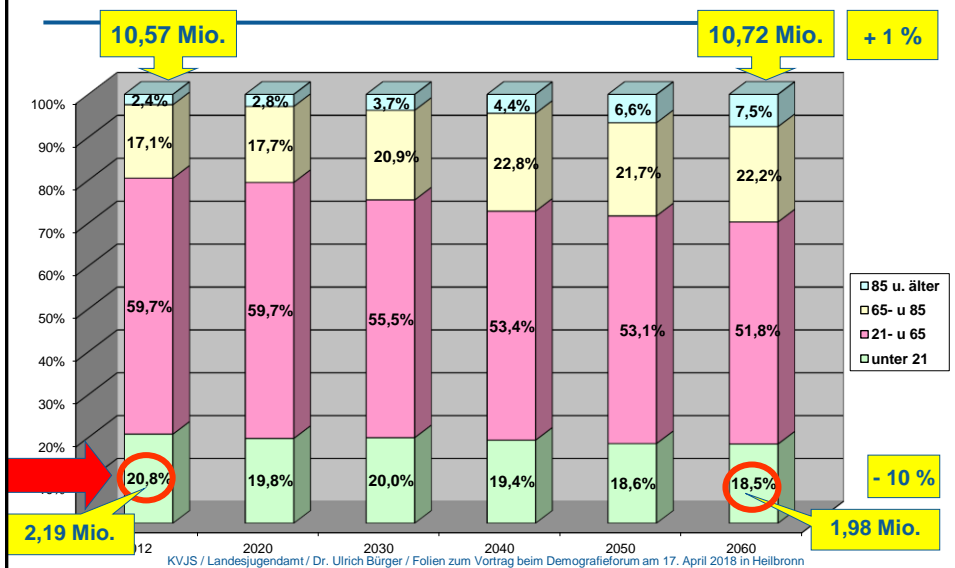
- 1. Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau Baden-Württembergs und zu zentralen Herausforderungen im demografischen Wandel**
- 2. Die voraussichtliche Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 mit einem vertiefenden Blick auf regionale Disparitäten**
- 3. Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im Lichte des demografischen Wandels**
- 4. Eine Schlussbemerkung**

1. Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau Baden-Württembergs und zu zentralen Herausforderungen im demografischen Wandel

Datenquelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Dezember 2015 (Hauptvariante mit weiterhin relativ hoher Zuwanderung)

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien -> Baden-Württemberg auf dem Weg in eine alternde Gesellschaft



KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien



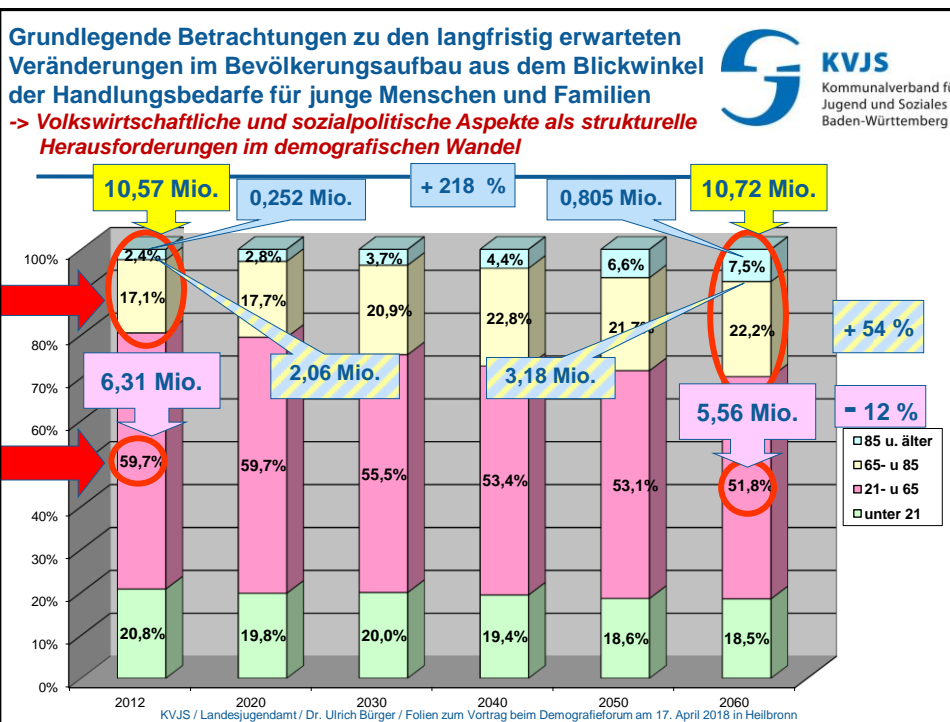
KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

-> **Baden-Württemberg auf dem Weg in eine alternde Gesellschaft**

Folgerungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe

- Angesichts dieser Entwicklungsdynamik werden Kinder und Familien mehr denn je auf die Unterstützung und Förderung durch eine breite bürgerrechtliche und (kommunal-) politische Lobby angewiesen sein, die ihren Belangen im Aushandeln mit den berechtigten Interessen anderer Gruppierungen nachdrücklich Geltung verschafft
- Eine solche Stärkung der Interessen von Familien und Kindern dient dabei allerdings nicht nur der Unterstützung und Förderung der jungen Menschen, sondern sie ist zugleich auch unabwendbare Konsequenz angesichts absehbarer volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Herausforderungen im demografischen Wandel

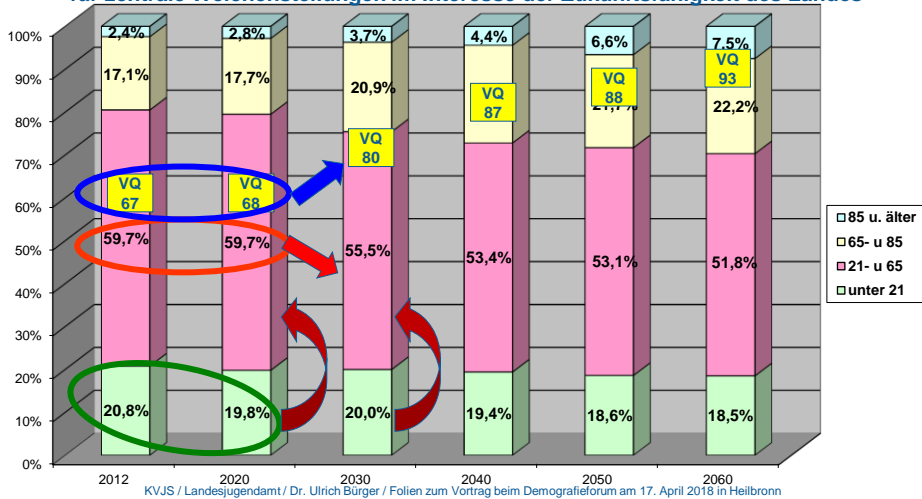
KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn



**Zur Dringlichkeit der Handlungserfordernisse
im demografischen Wandel
(VQ = Versorgungsquotient)**



**Der Zeitraum bis 2020 als das „Kritische Jahrzehnt“ noch einmaliger Chancen
für zentrale Weichenstellungen im Interesse der Zukunftsfähigkeit des Landes**



**Grundlegende Betrachtungen zu den langfristig erwarteten
Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel
der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien**



**Letztlich liegt eine Quintessenz der Analysen in einem
Paradox:**

**Entgegen einer auf den ersten Blick plausiblen Annahme erfordert der
demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang in der
Zahl der jungen Menschen nicht *weniger*, sondern *mehr*
Engagement und *mehr* Investitionen in Kinder und Familien.**

**Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser
Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln
umgesetzt wird, wird wesentlich über die Zukunftschancen der
Städte und Gemeinden, damit aber auch die des jeweiligen Kreises
und des Landes entscheiden !**

Die Gestaltung des Sozialen im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven in einer alternden Gesellschaft



2. Die voraussichtliche Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 mit einem vertiefenden Blick auf regionale Disparitäten

Datenquelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom Dezember 2015 (Hauptvariante mit weiterhin relativ hoher Zuwanderung)
(Daten Stadt Karlsruhe nach Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe Oktober 2016)

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Die erwarteten Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs vom Jahr 2014 bis zum Jahr zum Jahr 2030



	Einwohner insgesamt	0- bis unter 21-Jährige	21- bis unter 65-Jährige	65- bis unter 85-Jährige	85 und älter
2014	10.716.644	2.189.071	6.403.293	1.850.864	273.416
2030	11.129.366	2.226.226	6.168.942	2.323.771	410.427
Veränderung absolut	+ 412.722	+ 37.155	- 234.351	+ 472.907	+ 137.011
Veränderung in Prozent	+ 3,9 %	+ 1,7 %	- 3,7 %	+ 25,6 %	+ 50,1 %

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Die Gestaltung des Sozialen im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven in einer alternden Gesellschaft

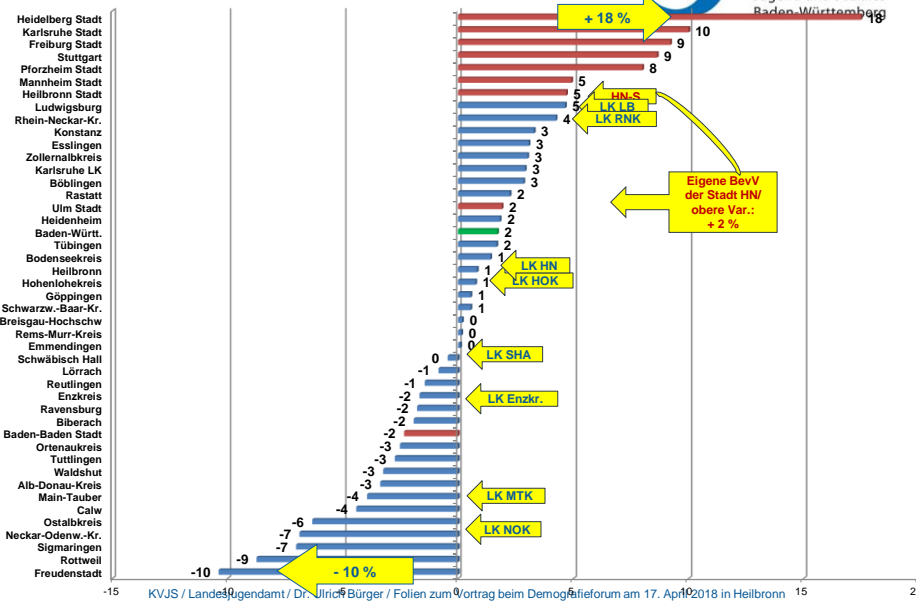


Die voraussichtliche Entwicklung der Alterszusammensetzung der Gesamtbevölkerung bis zum Jahr 2030 mit einem vertiefenden Blick auf regionale Disparitäten

a) Ungleichzeitigkeiten im Vergleich der 44 Stadt- und Landkreise im Lande

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Regionale Unterschiede in der Veränderung der Zahl der 0- bis unter 21-Jährigen in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs von 2014 bis 2030 in %



KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Die voraussichtliche Entwicklung der Altersgruppe der 0- bis unter 21-Jährigen in Baden-Württemberg bis zu den Jahren 2025/2030

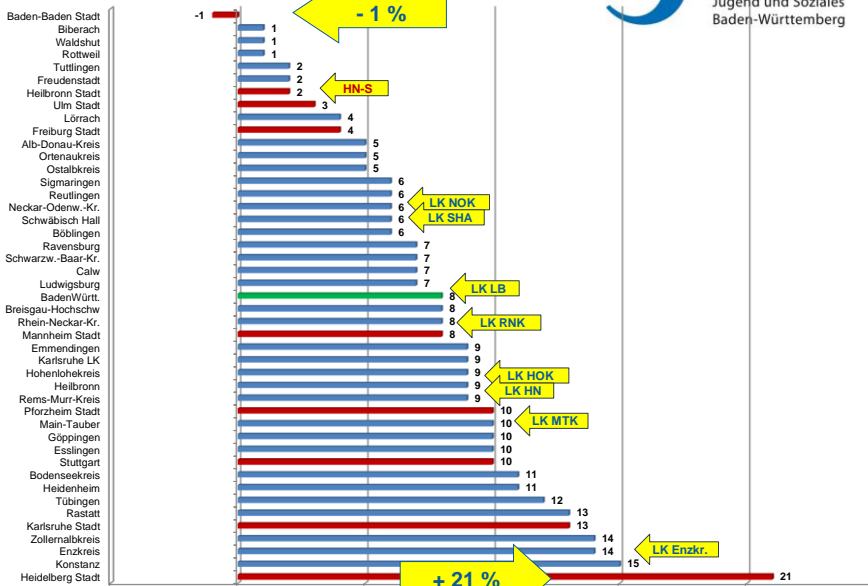
Die bis zu den Jahren 2025/2030 erwarteten Veränderungen in der Binnenaltersstruktur der 0- bis unter 21-Jährigen

Alters-klasse	2014		2020		2025		2030	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 6	564.128	100	626.912	111	633.501	112	611.322	108
6- u. 10	387.393	100	399.123	103	426.342	110	428.653	111
10- u. 15	521.026	100	505.234	97	515.490	99	542.698	104
15 - u. 18	349.565	100	315.353	90	309.520	89	319.686	91
18- u. 21	366.959	100	349.608	95	327.424	89	323.867	88
u 21 insges.	2.189.071	100	2.196.230	100	2.212.445	101	2.216.226	102

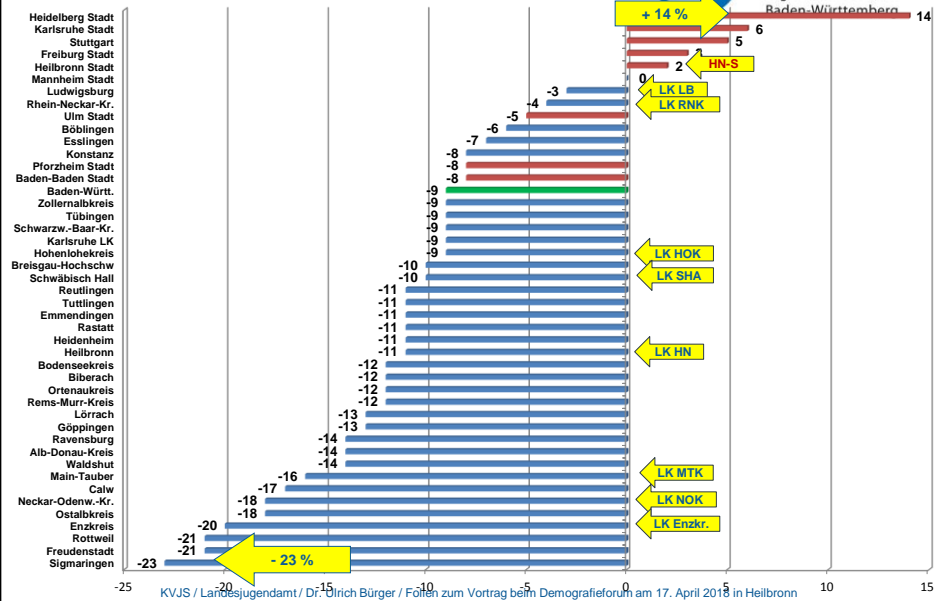
Dies sind die Geburten-jahrgänge 2007 bis 2010 !

- 11 %

Prozentuale Veränderung der 0- bis unter 6-Jährigen in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs vom Jahr 2014 bis zum Jahr 2030

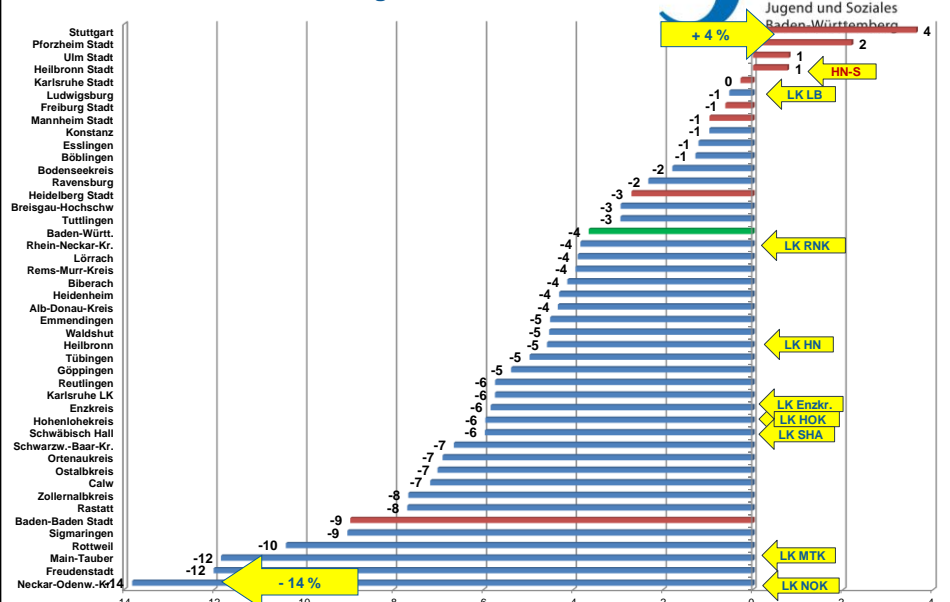


Regionale Unterschiede in der Veränderung der Zahl der 15- bis unter 18-Jährigen in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs von 2014 bis 2030 in %



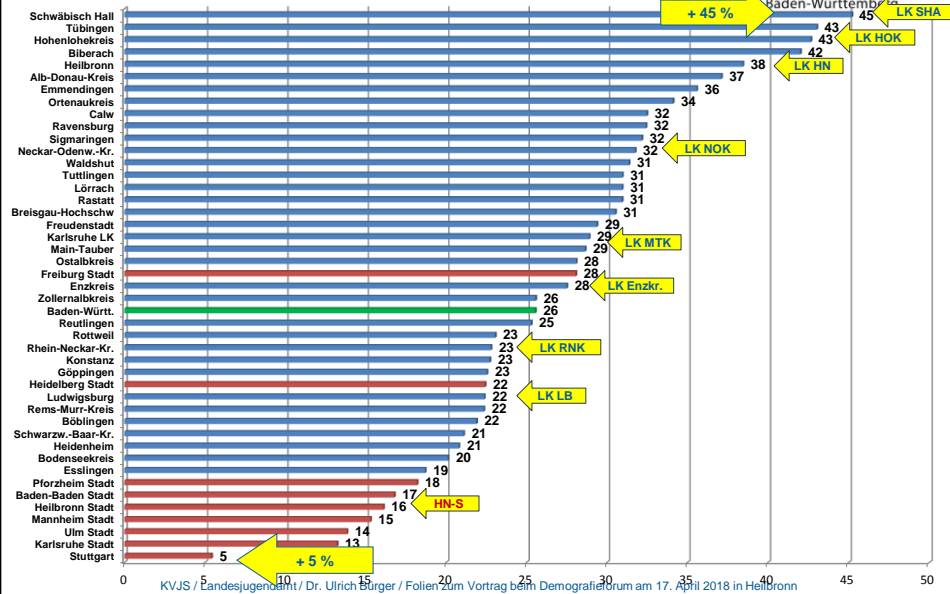
KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Regionale Unterschiede in der Veränderung der Zahl der 21- bis unter 65-Jährigen in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs von 2014 bis 2030 in %

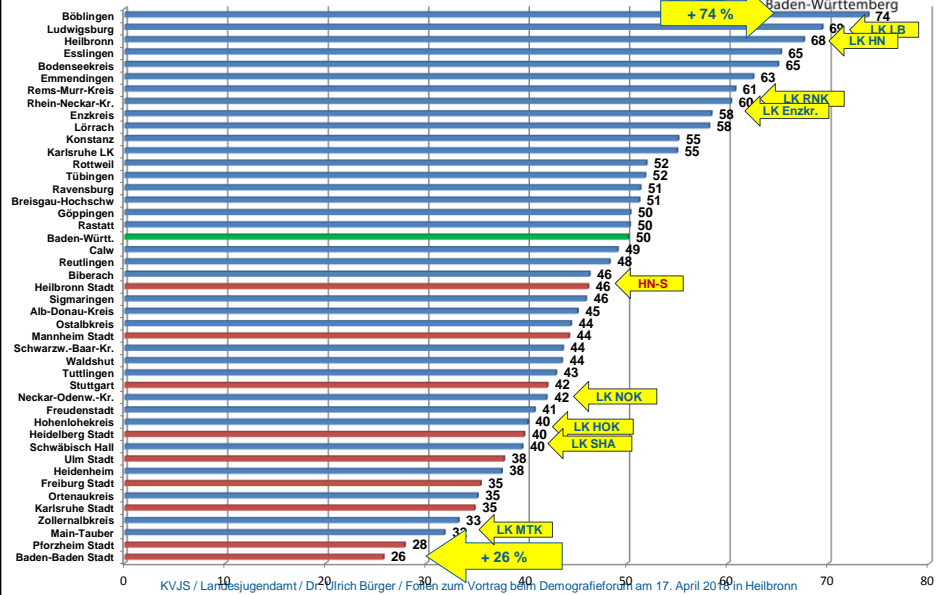


KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

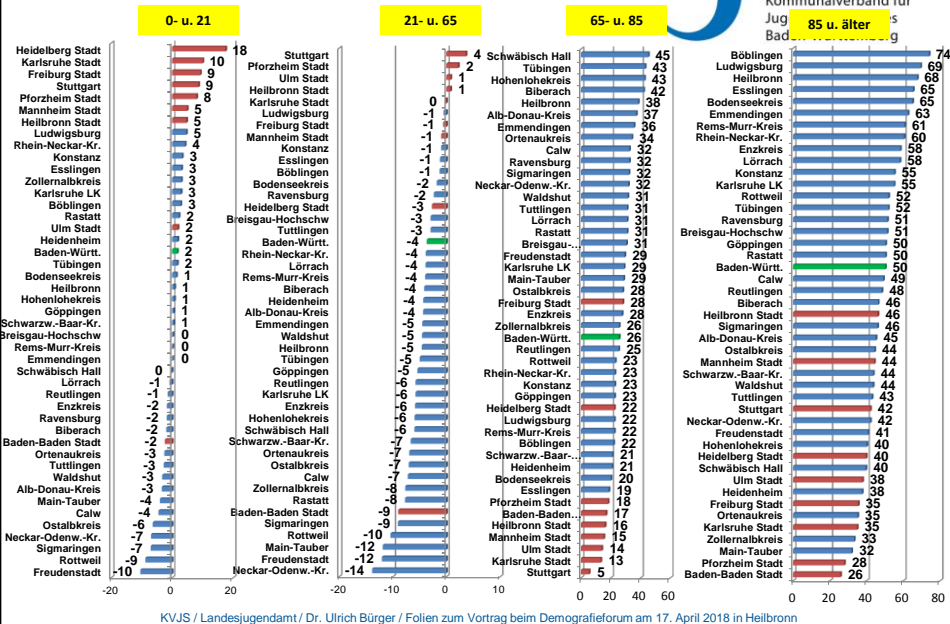
Regionale Unterschiede in der Veränderung der Zahl der 65- bis unter 85-Jährigen in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs von 2014 bis 2030 in %



Regionale Unterschiede in der Veränderung der Zahl der über 85-Jährigen in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs von 2014 bis 2030 in %



Die erwarteten Veränderungen in einer Gesamtschau der vier gebildeten Altersklassen von 2014 bis 2030 in %
Je älter die Alterspopulation, desto eindeutiger der Trend



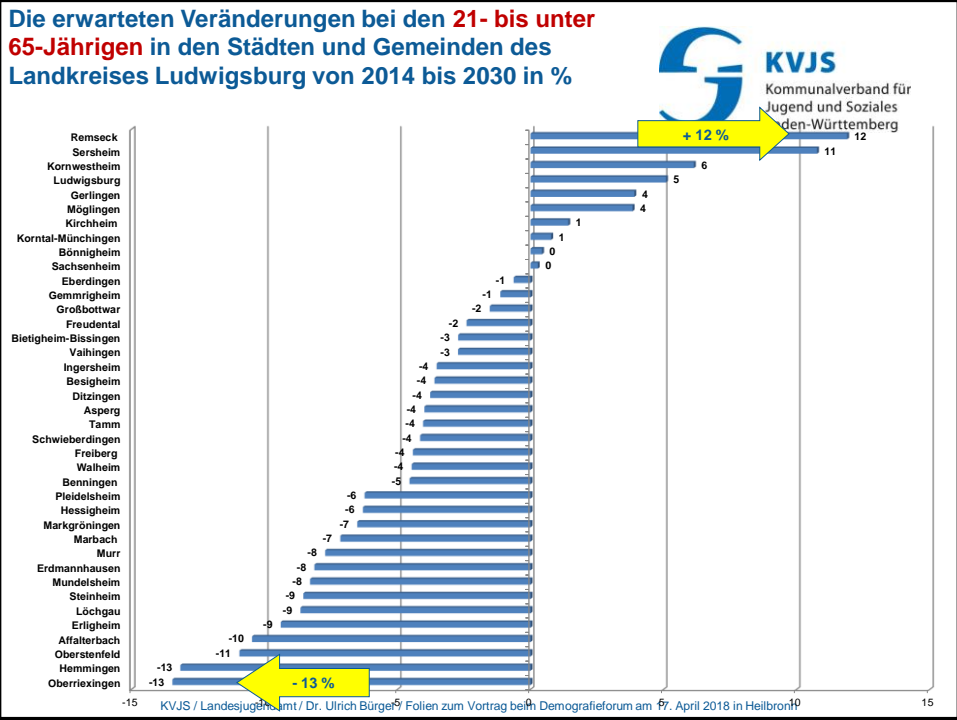
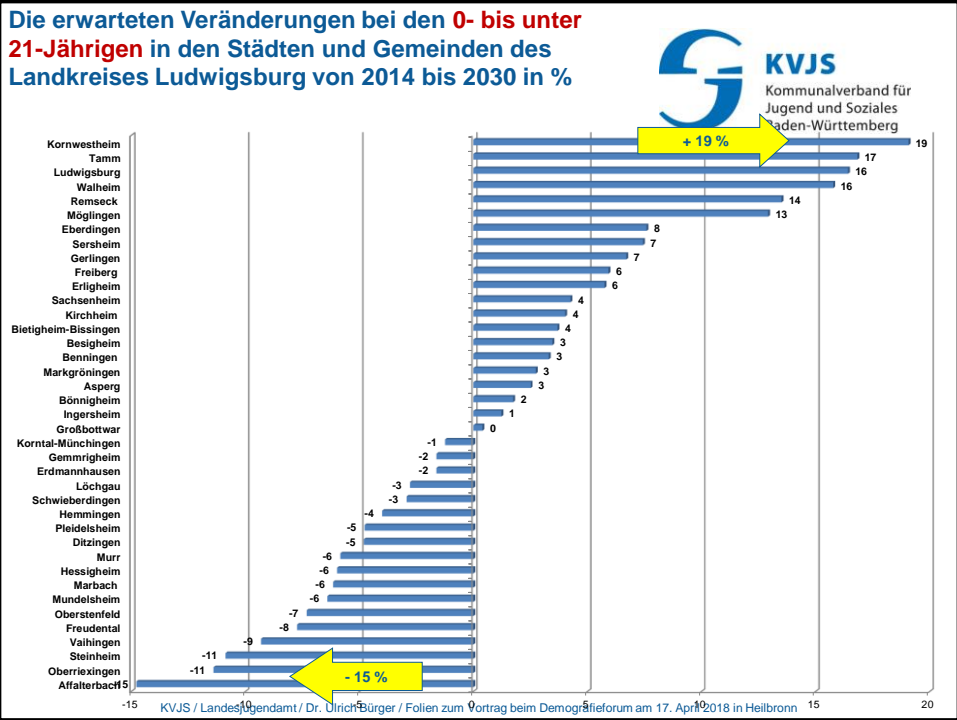
Die Gestaltung des Sozialen im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven in einer alternden Gesellschaft



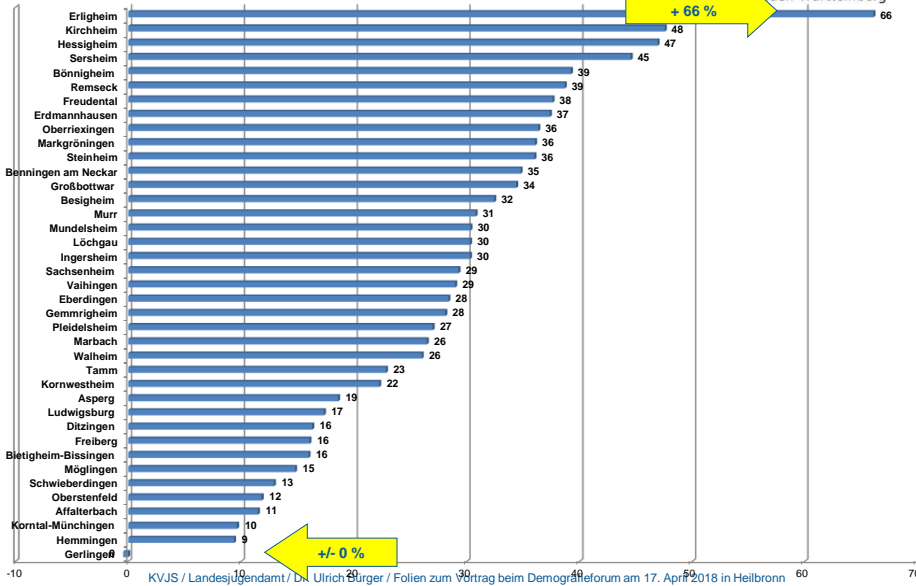
Die voraussichtliche Entwicklung der Alterszusammensetzung der Gesamtbevölkerung bis zu den Jahren 2025/2030 mit einem vertiefenden Blick auf regionale Disparitäten

b) Ein exemplarischer Blick auf Ungleichzeitigkeiten innerhalb eines Kreises am Beispiel eines zufällig ausgewählten Landkreises in Baden-Württemberg

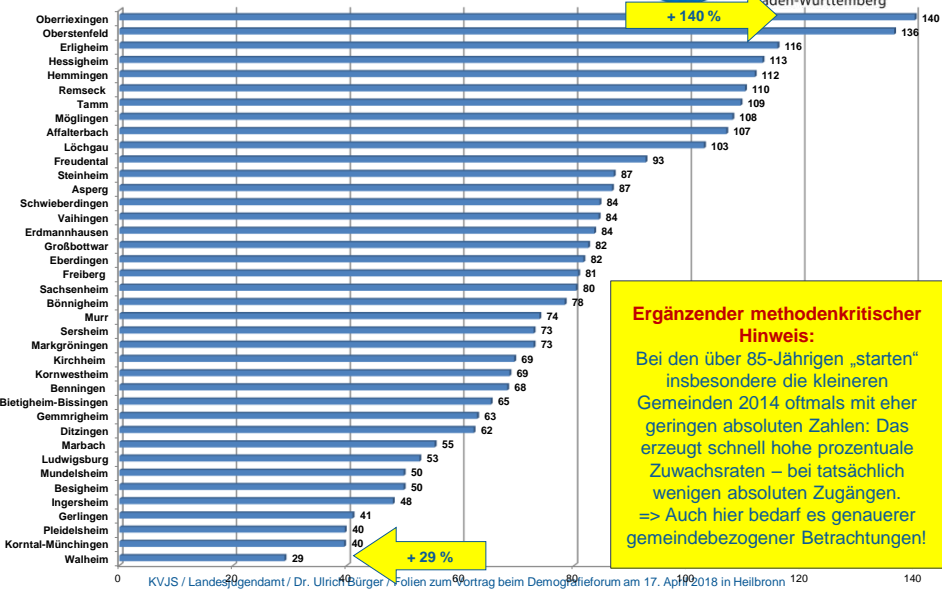
Ein ganz wichtiger methodenkritischer Hinweis zu den folgenden kleinräumigen Berechnungen:
 Bevölkerungsvorausrechnungen werden um so fehleranfälliger, je kleiner der betrachtete Raum ist!
 Das bedeutet: Gemeindebezogene Vorausrechnungen sind lediglich als begründete Tendenzaussagen zu begreifen, die jedoch sicher nicht exakt in den genannten Prozentwerten eintreten.
 Planungspraktisch arbeitet man deshalb vernünftigerweise mit Korridoren zukünftiger Bevölkerungsentwicklung, die stets zeitnah anhand der realen Entwicklungen auf ihre Gültigkeit zu überprüfen und ggf. zu modifizieren sind. (So weiß es das Statistische Landesamt beispielsweise nicht, wenn eine Gemeinde ein größeres Neubaugebiet ausweisen wird.)
 Ohne regelmäßige Fortschreibungen und kommunale Anpassungen geht im Kontext von Bevölkerungsvorausrechnungen gar nichts!!!



Die erwarteten Veränderungen bei den 65- bis unter 85-Jährigen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Ludwigsburg von 2014 bis 2030 in %



Die erwarteten Veränderungen bei den über 85-Jährigen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Ludwigsburg von 2014 bis 2030 in %



Ergänzender methodenkritischer Hinweis:
 Bei den über 85-Jährigen „starten“ insbesondere die kleineren Gemeinden 2014 oftmals mit eher geringen absoluten Zahlen: Das erzeugt schnell hohe prozentuale Zuwachsraten – bei tatsächlich wenigen absoluten Zugängen.
 => Auch hier bedarf es genauerer gemeindebezogener Betrachtungen!

3.
Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im Lichte des demografischen Wandels

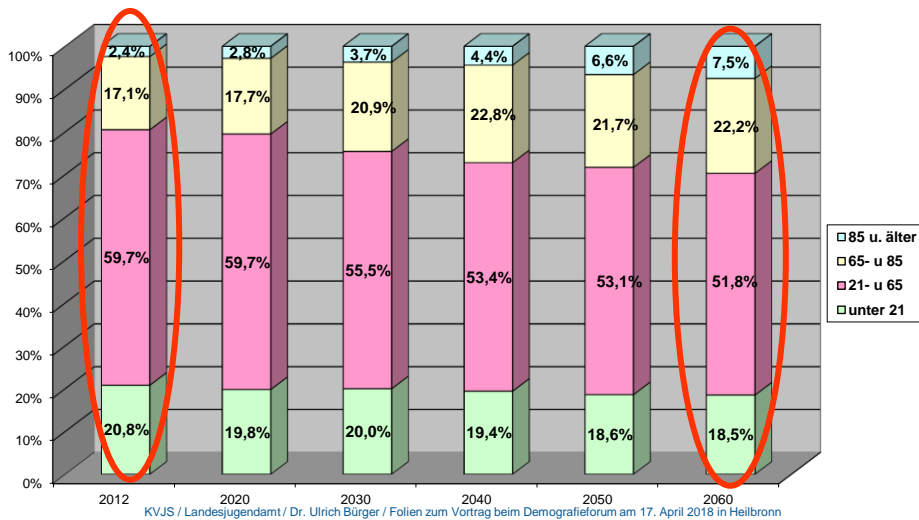
Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im Lichte des demografischen Wandels

Denkrichtung 1:

Gelingende Gestaltung des generationenübergreifenden Miteinanders als ein zentrales Gestaltungserfordernis im demografischen Wandel

Ein bedeutsamer Aspekt bezüglich der langfristig erwarteten Veränderungen im Bevölkerungsaufbau aus dem Blickwinkel der Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien

-> **Neujustierungen im generationenübergreifenden Miteinander**



Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur:

Gelingende Perspektiven für ein generationenübergreifendes Miteinander

- Um die anstehenden Herausforderungen gelingend zu bewältigen, bedarf es auf der Ebene der Kommunen eines *frühzeitigen* Einstiegs in gemeinsam getragene Gestaltungsprozesse eines zukunftsfähigen Miteinanders in einer sozialen Kultur, die generationenübergreifend denkt und handelt und die darin angelegten Chancen nutzt
- In diesen Prozessen müssen Kinder- und Familienfreundlichkeit und das Einbringen der Interessen der älteren Generationen wesentliche und gleichberechtigte Elemente in der Ausgestaltung der Alltagskulturen der Städte und Gemeinden sein
- Eine vorausschauende Umsetzung dieser Leitlinien wird als bedeutsamer Standort- und Zukunftsfaktor ganz entscheidend die Entwicklungschancen der Städte und Gemeinden, damit zugleich aber auch die des Landes beeinflussen

Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur

-> **Eine exemplarische Denkrichtung für eine generationen-übergreifende Weiterentwicklung sozialer Infrastruktur aus dem Blickwinkel eines Handlungsfeldes der Kinder- und Jugendhilfe**



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Sofern die Nachfrage nach Kindergartenplätzen in einem Gemeinwesen demografiebedingt noch sinkt, aber auch bei Neuplanungen bei steigenden Bedarfen, sollte dies auch ganz bewusst als eine Chance für Öffnungen und Weiterungen für andere wichtige soziale Aufgaben im Gemeinwesen gesehen werden, zum Beispiel:

- Eltern-Kind-Zentren
- Familienzentren
- Mehrgenerationenhäuser

Mehrfache Funktionalität:

- qualitative Verbesserungen der Förderung der Kinder und der Unterstützung von Familien
- Attraktivierung und Vitalisierung des Gemeinwesens
- Impulse für und Stärkung von informellen und gegebenenfalls auch generationenübergreifenden Netzwerken

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im Lichte des demografischen Wandels



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Denkrichtung 2:

Sozialraumorientierung als handlungsleitendes Grundprinzip der Gemeinwesenentwicklung

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

**Denkrichtungen für die Ausgestaltung
einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur:**

**Sozialraumorientierung: Eine zentrale Leitlinie zur Ausgestaltung
lebenswerter und zukunftsfähiger Städte und Gemeinden**



- Der besondere Wert sozialräumlicher Ansätze liegt in dem reflektierten Blick auf die spezifischen Entwicklungsbedarfe, gleichermaßen aber auch die vielfältigen **Ressourcen und Kompetenzen der Menschen** in den Gemeinwesen und Stadtteilen
- Konzepte und Projekte der Sozialraumentwicklung schaffen zudem unmittelbare Chancen für die **Partizipation** der Bürgerinnen und Bürger aller Lebensphasen in der Ausgestaltung ihrer konkreten Lebenswelt
- Sozialraumorientierung ist darüber hinaus ein zentrales Element für ernst gemeinte **Inklusion**: Wer gar nicht erst ausgrenzt, der muss später nicht integrieren
- Sozialräumliche Infrastruktur schafft zugleich auch partielle Kompensation für das, was früher stärker von familial gebundenen **Netzwerken** gewährleistet wurde – und sie bietet nebenbei hervorragende Ansatzpunkte für das **generationenübergreifende Miteinander** in der alternden Gesellschaft
- Dabei können **Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser als ideale Kristallisationspunkte** einer sozialräumlichen Weiterentwicklung wirken und sollten im Lande deshalb noch stärker als bisher realisiert werden

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

**Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer
zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im
Lichte des demografischen Wandels**



Denkrichtung 3:

**Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund
sind eine zentrale Säule der Zukunftssicherung
unseres Landes und unserer Städte**

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Denkrichtungen für die zukunftsfähige Ausgestaltung einer (alternden) Gesellschaft in Vielfalt:

Menschen mit Migrationshintergrund sind eine zentrale Säule der Zukunftssicherung unseres Landes und unserer Städte



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

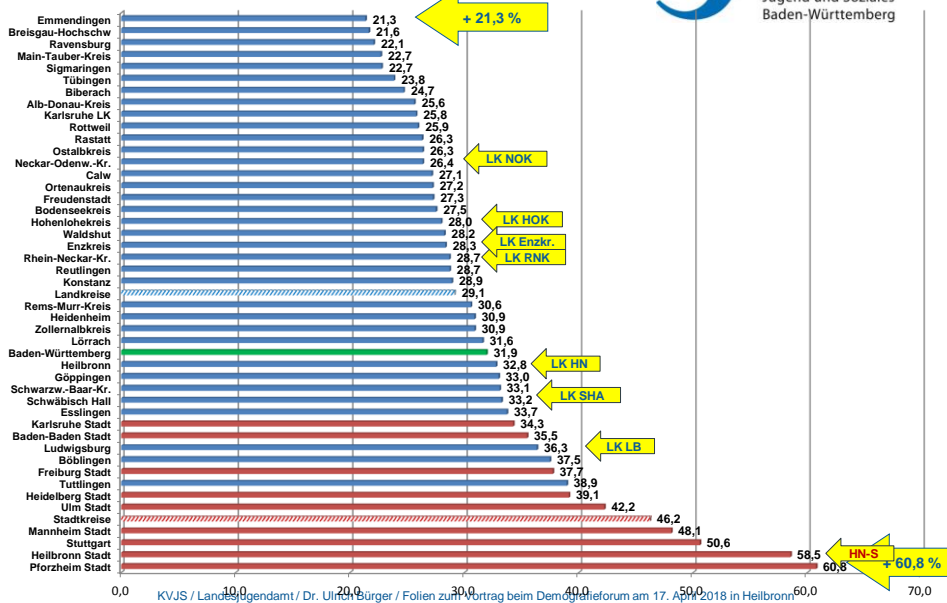
- Baden-Württemberg ist – nicht erst neuerdings – Zuwanderungsland und muss es in Zukunft noch stärker werden
- Der positive Wanderungssaldo in der Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes ist schon seit vielen Jahren – und völlig jenseits der jüngeren Flüchtlingsbewegungen – in der Auslandszuwanderung begründet
- Ohne Migration wäre die wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung des Bundeslandes Baden-Württemberg überhaupt nicht denkbar gewesen
- Auch im Zuzug von Menschen mit Fluchterfahrung liegen – ganz abgesehen von den humanitären Aspekten und den im Grundgesetz verankerten Rechten – erhebliche Chancen für eine zukunftsfähige Gesellschaft
- Minderjährige mit Fluchterfahrung gehören im Übrigen genau zu der Altersklasse, in der das Bundesland in den nächsten zehn Jahren ganz erheblich verlieren wird

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württemberg nach Zensus 2011 in Prozent



KVJS
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg



KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im Lichte des demografischen Wandels



Denkrichtung 4:

Soziale Gerechtigkeit wird mehr denn je Herausforderung und Grundvoraussetzung für ein gelingendes Miteinander in der alternden Gesellschaft

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Denkrichtungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung sozialer Infrastruktur:

Armutslebenslagen und die generationenübergreifende Tradierung sozialer Randständigkeit müssen überwunden werden



- **Trotz einer seit vielen Jahren ungebrochen starken Wirtschaftsentwicklung nehmen die Armutsrisiken auch im wohlhabenden Baden-Württemberg für Teile der Bevölkerung weiter zu**
- **Überproportional betroffen davon sind Kinder, Alleinerziehende und Haushalte mit drei oder mehr Kindern; zunehmende Bedeutung erlangt seit einigen Jahren aber auch die Altersarmut**
- **Armut bedeutet wesentlich mehr als die Knappheit von Geld – sie beeinträchtigt die Entwicklungs- und Teilhabechancen der Menschen in vielfältiger Weise**
- **Ein wesentliche Grundvoraussetzung für soziale Teilhabe und Inklusion ist zudem eine ausreichende Verfügbarkeit von Wohnraum, der den spezifischen Lebenslagen der Menschen gerecht wird und der städteplanerisch klug in das Gemeinwesen integriert ist**
- **Der zielgerichteten Unterstützung und Förderung der von Armut betroffenen Menschen kommt eine Schlüsselstellung bei der Erschließung reeller Teilhabechancen und damit auch bei der Überwindung einer generationenübergreifenden Tradierung sozialer Randständigkeit zu**

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Denkrichtungen für die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen sozialen Infrastruktur im Lichte des demografischen Wandels



Denkrichtung 5:

Gleiche Bildungs- und Teilhabechancen für alle Bürgerinnen und Bürger und die Überwindung struktureller Benachteiligungen

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn

Denkrichtungen für die zukunftsfähige Ausgestaltung einer (alternden) Gesellschaft in Vielfalt:

Gleiche Bildungs- und Teilhabechancen für alle Bürgerinnen und Bürger und die Überwindung struktureller Benachteiligungen



- Es gibt wohl kaum ein anderes Land in Europa, das es sich bisher so sehr leistet wie die Bundesrepublik Deutschland, die Bildungs- und Teilhabechancen der Menschen an ihre soziale Herkunft zu koppeln
- Das war immer schon in hohem Maße ungerecht – im demografischen Wandel kann sich die Gesellschaft dies nun allerdings überhaupt nicht mehr leisten
- Deshalb bedarf es einer zielgerichteten Förderung und Bildung *aller* jungen Menschen – und dabei insbesondere auch jener, deren Chancen bislang in sozial benachteiligten und oftmals auch in migrationsgeprägten Lebensverhältnissen strukturell beeinträchtigt waren
- Dabei gilt es stets auch zu bedenken: Bildung ist entschieden mehr als das, was in der Schule passiert !
- Zudem wird der Leitgedanke des „lebenslangen Lernens“ immer bedeutsamer, um möglichst allen Bürgerinnen und Bürgern nachhaltige Teilhabechancen zu erschließen

KVJS / Landesjugendamt / Dr. Ulrich Bürger / Folien zum Vortrag beim Demografieforum am 17. April 2018 in Heilbronn



4. Eine Schlussbemerkung

Schlussbemerkung

Und wer soll das bezahlen ??



Objektives Problem: Finanzierbarkeit

Vier Denkrichtungen:

- Auf Ebene der kommunalen Haushalte: Revision seitheriger Prioritätensetzungen im Blick auf die Herausforderungen im „Kritischen Jahrzehnt“; im Übrigen gilt: Nicht alle Kommunen sind arm.
- Neubestimmung des finanziellen Engagements von Bund und Land bezüglich der (Mit-) Finanzierung der Angebote der Kindertagesbetreuung; hier ausdrücklich auch im Blick auf die bundes- und landespolitischen Interessen und die Mitverantwortung für gesellschaftliche Zukunftssicherung durch Investitionen in die nachwachsende Generation im „kritischen Jahrzehnt“.
- Generelle Überprüfungen der Finanzbeziehungen zwischen Kommunen, Land und Bund im Blick auf die Finanzierung der sozialen Daseinsvorsorge.
- Letztlich unverzichtbar: Gesellschaftspolitische Debatten und Entscheidungen bezüglich des Spannungsfeldes zwischen der „Armut öffentlicher Kassen“ und einem insgesamt stetig steigenden und enormen Reichtum in Teilen der Gesellschaft: Der demografische Wandel wird ohne die Neuverhandlung von Verteilungsfragen kaum zu bewältigen sein.

Quellen-Hinweis



Der KVJS-Bericht

Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel – Herausforderungen und Perspektiven der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen und deren Familien in Baden-Württemberg – Fortschreibung 2015

und eine Kurzfassung unter dem Titel

Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Fortschreibung 2015

stehen unter dem Link

www.kvjs.de/jugend/jugendhilfeplanung/demografischer-wandel.html

als kostenloser Download zur Verfügung.

Bitte beachten:

Die im Bericht verarbeiteten Demografiedaten basieren noch auf der Bevölkerungsvorausrechnung 2014 und unterscheiden sich deshalb von den in diesen Folien aufbereiteten Bevölkerungsdaten, die der aktuellen Fortschreibung der Bevölkerungsvorausrechnung vom Dezember 2015 entstammen.

Die neuen Daten bestätigen allerdings alle im Bericht abgeleiteten grundlegenden Thesen und Folgerungen!

Kontakt zum Referenten: ulrich.buerger@kvjs.de